Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr): Heft 34	11 (1889)
PDF erstellt a	am: 31.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Elfter Iahrgang.

* Throan fiir die Inferessen der Krauenwelt.



Bei Franko-Zustellung per Post: Sährlich . . Fr. 6. — Salbjährlich: Ausland franto per Jahr

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Beftellungen entgegen.

Korrespondenzen und Beiträge in ben Tegt find an bie Redaktion zu abreffiren.

> Redaktion: Frau Elife Sonegger.

Grvedition: M. Rälin'iche Buchdruckerei.

St. Gallen



Motto: Immer firebe gum Gangen, und fannst bu felber fein Ganges Berben, als bienenbes Glieb ichließ an ein Ganges bich an!

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitzeil Jahres-Unnoncen mit Rabatt.

Inserate

beliebe man franko an die Expedition einzusenben.

Ausgabe:

Die "Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeben Sonntag.

Alle Bahlungen

find ausschließlich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen gu entrichten.

Bonntag, 25. August.

Ein edles Herz — ein edler Schak.



ichts Schön'res kann es geben In diefer weiten Welt, Ils wenn ein Menschenleben In Gottes Dienst sich stellt;

Das in dem fleinsten Kreise, Bur Arbeit ihm vertraut, Mit unverdroff'nem fleiße Das fargste feld bebaut!

Es ift die Zeit der Schmerzen, Die folch' ein Berg erschließt, Draus wie aus Bottes Bergen, Der Quell der Liebe fließt: Das mitten in den Sorgen Der strengen Alltagspflicht Sich eine Kraft geborgen, D'ran jede Macht sich bricht.

Der Menschheit höchste Ehre, Der Menschheit schönfter Ruhm, Dem Zweisler eine Cehre, Ein Evangelium Ist folch ein Berg zu nennen, Beglückt, wer's in fich trägt, Beglückt auch, die es kennen, Das Bild, nach Gott geprägt.

Einige Gedanken über die Anwendung von Strafen bei jungen Kindern.

Fine junge Mutter fragt uns an, in welchem Alter man fleine Kinder zu strafen anfangen und wie man dieselben strafen folle. Dies find allerdings zwei wichtige, nicht so leicht zu beantwortende Fragen, und es wäre intereffant, die Unsichten verschiedener Mütter über diefen Bunkt zu vernehmen. Gine Dame, deren gahlreiche Kinder nun alle erwachsen und bereits in der Belt draußen find, äußerte neulich: fie und ihr Gatte pssegten das britte Lebensjahr das "nichtsnutzige" zu nennen, denn zweijährige Kinder seien für Belehrungen noch unempfänglich, und Strafen feien bei ihnen noch gar nicht am Plate; gegen bas britte

Jahr hin aber fangen biefelben an, einen Bufpruch zu verstehen und Recht und Unrecht zu unterscheiden. Gine andere Dame - eine alte Jungfer mertte mir einst, nicht ohne vorwurfsvolle Anspielung: wenn fie zu einem Rinde einmal etwas gefagt habe, fo bestehe fie barauf. Wenn biese beiben Barteien nun auch darin von einander abweichen, daß die eine offenbar bas Strafen im Alter von drei Jahren beginnen, die andere basselbe jederzeit eintreten lassen will, wo die Nichtbeachtung eines erzieherischen Wortes vorliegt, so find fie boch barin einig, daß fie ihre Regel uniform, b. h. in allen Fällen gleich angewandt wiffen wollen.

Da find wir nun aber gerade ber gegentheiligen Ansicht. Es ist so leicht und bequem, allgemeine Theorien aufzustellen. Die Frage, um die es sich handelt, ift aber: "Wie fährt man im täglichen Leben inmitten einer Schaar munterer, fich tummelnber, ihre jungen, forperlichen Rrafte und feelischen Regungen in manch' erfreulichen Zügen, sowie auch keimenden Unarten äußernder Kinder?" Wir verweisen daher unsere junge, nach Auskunft begierige Mutter auch nicht auf die padagogischen Sandbücher, wo all' die gelehrten Theorien schwarz auf weiß zu finden find, sondern begnugen uns, ihr mit ein paar eigenen Gedanken in aller Schlichtheit zu antworten.

Vorab wollen wir, wie ichon darauf hingedeutet, betonen, daß im Betragen, so wenig als in allen andern Dingen, kein Kind gleich ist bem andern. Die Lösung unserer Frage liegt also für die Eltern in der Beobachtung der Eigenart eines jeden einzelnen ihrer Kinder und nicht in der Aufstellung fester und strenger Regeln für die gleichmäßige, schablonenhafte Behandlung aller. Gin zurechtweisender Streich, ein gurnendes Rutteln fann bei bem einen eine beilfame Wirfung ausüben, während es einem andern beinahe bas Berg bricht, gerade fo, wie falte Bader ben Starten fraftigen, mahrend fie ben Barten vollends niederwerfen. Gutige Rachsicht fann bei bem einen Rinde zu nur immer ungestümerem Fordern, zu nur immer schlaueren Sintergehungen führen, während dieselbe verzeihende Liebe, dasselbe fanfte Wort für ein anderes Rind die Sonne des Bludes fein fann, die in dem jungen Gemüthe immer schönere Entichluffe und Thaten reift, die Sonne, bei beren Berbufterung bas findliche Berg sich, wie die von Nacht und Frost berührte Knospe, in sich selbst in Weh und Kummer zurückzieht und sich dem Erzieher sin immer kalt entsremdet. Estern, wie alle Erz wachsenen, mogen eben im Umgang mit Rindern bedenken, daß ihnen manches als fehr leicht und geringfügig erscheint, was auf bas die Schwelle ber menschlichen Lebensbeziehungen erft betretende Rind bon ungeheurem Gindruck und Ginfluß fein kann. Ich habe einen Knaben gefannt, dem wegen eines Bergehens Schläge versprochen waren, und bem die Aussicht auf die bevorstehende Züchtigung schrecklichere Herzensqualen verursachte, als fie gewiß mancher Verurtheilte im Hinblick auf seine Hinrichtung em-pfindet. Das vorgängige Ankündigen einer Strafe mag zwar bei älteren und verhärteten Fehlbaren ihr Sutes haben, im Bangen aber erblicken wir barin eine graufame Qualerei.

Dies führt uns auf einen zweiten Bunkt. Gofern nämlich eine Strafe als nothwendig anerkannt ift, fo follte fie, zwar nicht in Site und Bornes= wuth, aber boch ungefäumt vollzogen werden. Mit Kindern ift es in diefer Beziehung, wie mit jungen hunden: fie follen auf ber Stelle gurecht gewiesen ftrenge, wenn fie es verdient haben, aber sofort! Die kindlichen Beister find rasch und unbesonnen; Thränen und Lächeln wechseln in weniger als einer Minute auf dem gleichen Gesichte; in der Regel begehen die Rinder ihre ichlimmen Streiche ohne Borbedacht, hingeriffen durch die Berführung des Augenblicks. Mit der raschen That erlischt aber auch der schlimme Wille, beides ift bald wieder vergeffen. Das foll nun feineswegs zur Entschuldigung gefagt fein. Das foll nicht heißen, daß nicht Strafen nöthig seien, um zu verhindern, daß bofe Regungen durch ungestrafte Wiederholung sich zu argen, sittslichen Fehlern befestigen dürfen. Rein, Strafe soll sein, angemeffen und fonfequent, auf ein ichweres Bergeben eine ftrenge Strafe, für einen geringen Fehler eine leichte Ahndung — aber auch unmittel= bar! Sonst kann von der Abgewöhnung einer schlimmen Reigung feine Rede fein; sonst geht ber mahre 3weck der Büchtigung verloren, welche ihre innere Berechtigung boch nur in bem Ziele hat, im Rinde das Bewußtsein lebendig zu machen, daß ein Unrecht stets ein lebel nach sich zieht.

Hieraus ergibt sich auch, daß es verwerflich ist, wenn Mütter die Drohung anwenden: "Warte, bis der Bater heimfommt, der wird Dich schon strafen!" Damit fommen wir indeg auf unfern britten Buntt. Wir meinen nämlich, daß die Mütter in der Erziehung sich größerer Energie und Selbstständigkeit befleißen follten. Wohl gibt es ichwache Mitter, für welche in der Ohnmacht, in welcher sie sich ihren Kindern gegenüber besinden, die konsequente Anwendung, aber auch Anssithrung dieser Androhung die einzige Nettung, der einzige Tamm gegen die denzige Mettung, der einzige Tamm gegen die denzige Mettung, der einzige Tamm gegen die der Abwesenheit des Vaters überhaudnehmende Juchtlosigkeit wäre. Allein der von der Tagesarbeit heimkehrende Vater hosst der von der Tagesarbeit heimkehrende Vater hosst den ihn wenig frenen, wenn er den Kindern als Schresmittel, als "Völsmann", als Rächer hingestellt wird. Wir sind aber auch der Unsicht, das es einer verständigen und konsequenten Watter bei ernstlichem Willen möglich sei ihren Kindern so viel Ansehen zu genießen, jo viel Antorität auszuüben, wie der Vater.

Bum Schluffe fonnen wir nicht umbin, Die Worte eines uns befannten herrn zu gitiren, ber gwar auf Die Mütter im Allgemeinen nicht gut gu fprechen ift, indem er behauptet, daß unter hunderten nicht gwei im Stande feien, erzieherische Festigkeit und Konsequenz zu behaupten. Wenn er aber auch Un= von einer einzelnen Erfahrung, Die er vielleicht felbit macht, einen Schluß auf unfer ganges Geschlecht zu ziehen, fo liegt boch in seinen etwas heftig geaußerten Unfichten manche Wahrheit. "Wie fann man ba," expeftorirte er, "von Erziehung reben, wenn immer nur gedroht wird und nie vollzogen! Wenn heute eine Rleinigkeit geahndet und morgen ein ernstliches Bergehen verziehen wird, je nach ber Laune! Wenn man erheuchelte Schmeicheleien für renevolle Zärtlichkeit nimmt und fich dadurch rühren läßt! Wenn man hartnädigem Trope nachgibt, nur um Ruhe zu haben! Wenn man die Entschuldigungen ber Kinder ftets für baare Munge nimmt, ohne felbst nachzuforschen und sich Gewißheit zu verschaffen! Wenn man fich scheut, bas Rind auszufragen ober ihm heimlich nachzugehen, nur um ja nichts Miß-liches erfahren zu müssen! Wenn man hinwiederum Dinge beftraft, Die man nie verboten hatte! Wenn man einem Rinde zumuthet, daß es Die Ginficht eines Erwachsenen habe! Wenn man beim erften Vorkommen feine Nachficht und bei ber Strafe feine Stufenfolge fennt, als ob der eigentlichen Büchtigung nicht erft bas Berzeihen, bas Erklären, mahnen, das Warnen vorauszugehen hätte."

In biesem Tone ist der zitirte Herr, wenn einmal im Zuge, noch lange im Stande sortzu-saften. Uns genügt, darauf hingewiesen zu haben, daß Eltern, ebe sie strafen, sich auch wohl fragen mögen, ob in ihrer eigenen Erziehungsweise keine Beranlassung für die Fehler ihrer Kinder liege.

Der "Bürcher Frauenbund zur Hebung der Sittlichkeit".

Gine ichöne Menicheniecte finben, ift Gewinn; Gin ichönerer Gewinn fit, sie erhalten. Doch der ichönste und ichwerfte Gewinn ist, Sie, die ichon vertoren war, zu rerten!

achdem es den unermüdlichen, edelmüthigen

Bemühungen ber Frau Josephine But-

fer, ber Gattin eines englischen Geistlichen, mit ihren viesen Freunden und Freundinnen nach mehr als zwanzigjährigem Ringen endlich gelang, daß das englische Barsament die staatliche Duldung und lleberwachung der öffentslichen Prostitutionshäuser erst suspendirte und dann im Jahre 1886 gänzlich aushob, so daß seit dieser Zeit die lleberwachung der Prostitution für England nicht niehr besteht, drang der Auf und die ausmunternde Stimme dieser Zebenfran auch in die gleichgesinnten Kreise des Kontinents und weckte auch hier das edle Bestreben, dem internationalen llebes und dem weidelichen Stavenhandel, welche die geduldete Prostitution in ihrem Gesolge hat, eine Bereinigung internationalen Kräfte zu ihrer Vestämpfung entgegens

Es bildete sich zunächst der "Britisch-kontinentale Bund", welcher die Aussehung der weiblichen Staverei und die Hebung der Moralität bei beiden Geschlechtern zum Zwecke hat. Herr Professor Humbert in Keuenburg übernahm 1876 die Leitung des Bulletin continental, des Bereinsorgans dieses Bundes, welches die Gleichgesinnten aller Länder durch monatsliche Nachrichten miteinander verbünden soll.

Im Jahre 1877 faub sodann in Genf der erste internationale Kongreß statt; hier wurde benn auch, wie schweizer Francenbund zur Setung gelegt zu dem "Schweizer Francenbund zur Sebung der Sittlichkeit" und seinem Zweigvereine, dem "Berein der Freundinnen junger Mädchen", welchen beiden anfänglich jedoch nur die von Haus aus lebhafter angelegten Schwestern französischer Junge beitraten, während es der bedächtigeren Eigenart unserer deutschschweizerischen Franen schwerer siel, aus dem engbegrenzten Rahmen ihres häuslichen Lebens herauszutreten und in die Angelegenheiten des öffentslichen Lebens einzugreisen.

Nachdem jedoch die Berner Frauen, veranlaßt burch das immer fandalofer werdende Proftitutions= wesen der Bundesftadt, mit gutem Beispiele vor= ausgegangen waren und im Jahre 1887 durch eine mit 3254 Unterschriften bedeckte Petition an ben Regierungsrath erreicht hatten, daß diefer im Februar bes letten Jahres einstimmig die Aufhebung ber schlechten Häuser beschloß, so fühlten auch die Frauen von Bürich, wo bereits feit Jahren durch den Schutauffichtsverein für entlaffene Sträflinge, ben weiblichen Verforgungsverein, bas Refuge für gefallene Mädchen und ben Kolleftenverein zu Bunften ber Bebung ber Sittlichfeit im Stillen Rettungszwede verfolgt worden waren, die Nothwendigkeit, endlich an die Deffentlichkeit zu treten und den Finger unerschrocken auf einen Schaben zu legen, welcher im Laufe ber Jahre groß geworden war und einen Beforgniß erregenden Umfang angenommen hatte. Rasch aufeinander gefolgte Ereignisse - eine ganze chronique scandaleuse von Ruppeleifällen - brachen den Bann des Schweigens, welchem Zürichs Frauen bis dahin verfallen gewesen waren. "Es gibt eben" — so drückt sich der erste Jahresbericht des Komite diefes Bereins, welchem wir Obiges und bas Nachfolgende entnehmen, mit Recht aus - "eine Grenze, wo das Schweigen zum Unrecht wird, wo das Wohl der heranwachsenden Söhne und Töchter der Mutter bas hervortreten an die Deffentlichfeit gur Pflicht macht."

So wurde denn im Mai des vergangenen Jahres dem Regierungsrathe, zugleich mit einer Männerpetition von 6000 Unterichriften, eine Frauerpetition mit nahezu 11,000 Namen überreicht, dahingehend: Es möge ein Ende gemacht werden mit der schreienden Ungerechtigseit, die den Gemeinden erlaubt, einen Ausanhmezustand zu Gunsten eines Uebels zu schaffen, das in das innerste Wesen unseres Familiensebens eingreift und mehr Ungsick und Elend verursacht, als Pocken und Cholera; es möge den Mädchen der ärmeren Bevölkerung Schutz zu Theil werden gegensüber der Ausbeutung infamer Kuppser und Agenten.

Während bis zur Stunde von der h. Regierung noch feine Antwort auf diese Betition bekannt geworden ist, sah sich der Stadtrath in Andetracht der in Sachen waltenden, schlimmen Zustände versaulaßt, am 10. Juli letzten Jahres zur wirksameren Bekämpfung des genannten Unwesens Ergänzungen zum Strafgesethuche vorzuschlagen.

Diese notorischen Uebelftande brachten bann unsern Franenbund, deffen Grundfage find : a) Befampfung ber gebuldeten Unzucht; b) Bebung ber sittlichen Begriffe, insbesondere bei der Jugend, und Abwehr unfittlicher Ginfluffe; c) Hulfeleiftung an gefallene Mabchen, welche zur Arbeit und in ein geordnetes Leben gurudtehren wollen - ju ber Ueberzeugung, ein Borafpl für gefallene Mädchen fei für Zürich ein bringendes Bedürfniß, eine vorübergehende Beimftatte für Alle, welche aus der Strafanstalt (am Detenbach) und bem Spital entlaffen ober bem Berein von der Polizei zugebracht werden und für welche man bis babin nur zu oft gar feinen Rath mußte. Bon einer treuen Sausmutter mit Liebe geleitet, muß bas Bewiffen Diefer Mermften geweckt, ihnen Arbeitslust beigebracht und in ihnen Reue über ihren Sündenzuftand wachgerufen werden.

Bis jeht hatte man solche Mädchen vorübergehend bei wohlgesinnten Frauen untergebracht; aber die Nothwendigkeit einer wohl eingerichteten und organisirten Anstalt machte sich immer fühlbarer, so daß, ermuntert durch den edlen Vorgang von Fräulein Lung straß in Vonn und ihre anregenden

Borträge zur Zeit der Konferenzen im Monat Juni lesten Jahres, Schritte gethan wurden zur Errichtung eines Berforgungshauses nach dem Borbilde besjenigen dieser Bonner-Freundin.

Es war nicht leicht, eine passende Stätte zu sinden, wo in Anbetracht der noch bescheidenen Mittel des Bereins (sie bestanden laut dem Jahresbericht zu Anfang des legten März in Fr. 12,696. 05 Einnahmen an Jahresbeiträgen von nehr als 1200 Mitgliedern, Geschenken und Legaten, dei einer Ansegabensumme von Fr. 985. 20) beide Anstalten gemeinsam erstellt werden konnten. Indessen sich nach langem vergeblichen Suchen ein Heimwesen, welches, ruhig gelegen und nicht weitab vom Berskehr, dazu passend schien. Die zur ersten Anzahlung ersorderliche Summe wurde von zwei eblen Freundinnen der Sache bestritten. Das sich vestenden eingerichtet werden.

Jum Neubau bes Berforgungshauses, Raum bietend für etwa 10 Mädchen und ihre neugeborenen Kindchen, ist die nöthige Summe von zwei hochserzigen Gönnerinnen als Anleihen anvertraut worsen. Das Fehlende wurde durch Ausgeben von Obligationen gedeckt, so daß keine schweren sinanziellen Sorgen mehr auf dem Vereine lasten. Freilich wird der Betrieb der beiden Häufer bedeutende Opfer erfordern, obwohl der Haufhalt im bescheidensten Angklabe geführt wird. Sind doch die Pstegling Angehörige der entblößtesten Klasse, welche setzgitung auch nur des bescheidensten Kostzgeldes werden angehalten werden können.

Wir schließen unsern Artikel mit den Worten des Komite (Präsidentin: Frau Elise Nahn-Bärlocher, Stockerstraße, Enge; Onästorin: Frau Elise Huber, Thorgasse 6, Zürich) in seinem ersten Fahresberichte:

"Darum, geehrte Freundinnen, legen wir Ihnen unfer Werf warm an's herz und bitten Sie, und Ihr Wohlmollen zu erhalten und nicht müde zu werden, Ihre Gabe, Ihr Interess, Ihre Kürbitte und zuzuwenden. Und Ihre Fürbitte bedarf nicht nur unser Haus mit seinen hülfsbedürftigen Ginwohnerinnen, sondern ganz besonders auch die Leiterin und Alle, die sich mit der Arbeit in besonderer Weise beschäftigen."

Es erhellt aus diesen Mittheilungen, daß bei uns, wie allerorts, die gleichen Uebel zu bekämpfen sind; daß wir die gleichen Schwierigkeiten zu überwälligen haben, die in andern Ländern und Städten zum Theil schon beseitigt sind. Wit den gleichen Bassen muß hier und dort gekämpst werden, welche sind: Opserwilligkeit und liebendes Vertrauen. Sohaben wir denn auch die Zuversicht, daß früher oder haben wir denn auch sie zuversicht, daß früher oder hinter, und wenn auch sichwer erkämpst, der gleiche Sieg durch gemeinsames edtes Wirken uns zu Theil werden wird. Wöge es geschehen!

J. Häberlin-Schaltegger.

Infhoden-Anstriche.

Bahrend man in Deutschland und Defterreich längst die Zwedmäßigfeit des Berfahrens, tannene Fußboden mittelft Ladober Delfarben anzustreichen, eingesehen hat, halt man bei uns in ber Schweiz noch viels fach an ber alten Gewohnheit bes allwöchentlichen Scheuerns ober Aufreibens mit Lauge, Seife, Sand und Bürfte ober Strohwisch fest, ohne gu bebenten, wie viel einfacher und leichter ein gut hergestellter Unftrich reingehalten werden fann, wie viel berfelbe ber Gesundheit sämmtlicher Sausbewohner guträglicher ift. Das allwöchentliche Schenern ift gewiß eine fehr zweckmäßige Reinigungsmethobe, allein in wie vielen Fällen muffen die Raume ihrer Benugung wieder übergeben werden, ehe das Holz gehörig trocken geworden; es entstehen naturgemäß viele Berfühlungen und felbst ernftere Erfrankungen, welche leicht vermieden werden fonnen, wenn man diese althergebrachte Sitte endlich einmal verläßt und sich entschließt, den Fußboden mit einem Farbenüberzug zu versehen. Dieser Farbenüberzug wirkt auch in fanitarer Beziehung nur gunftig; auf dem mit Firniß und Farbe imprägnirten Boden ift feine Pflangstätte mehr für Batterien irgend welcher Art, es wird auf demfelben feinerlei Ungeziefer Rahrung finden, wie wir dies namentlich in den Rigen weicher Fußboden vielfach beobachten. Die Reinigung eines angestrichenen Fußbodens ift weit rascher und leichter vollzogen als die eines roben Holzbodens, fann täglich vorgenommen werden und das Zimmer ift immer rein, während man bei gescheuertem Fußboden am Sountag Abend häufig nicht mehr die Mühe und Plage des vorhergehenden Tages fieht.

Es wird gewiß Bielen Die Zwedmäßigfeit augeftrichener Fußboden einleuchten; es wird aber fofort die Frage aufgeworfen werden, womit sollen wir streichen und was kostet ein solcher Unstrich? Sch will nun versuchen, diese berechtigten Fragen gu beantworten.

Delfarbe bester Qualität ift entschieden der haltbarfte Unftrich für Fußboden; fommt bann noch ein Ueberzug von Bernfteinlack barüber, fo haben wir das allerbeste gemacht, was überhaupt zu machen Theuer ist der Anstrich nicht. Der Quadratmeter neuen Sugbodens wird fich, zweimal mit Delfarbe gestrichen, einmal mit Bernsteinlack lackirt, auf 70-80 Cts. stellen; der Anstrich entspricht somit un= feren weitgehendsten Anforderungen, allein er hat einen Uebelftand, er braucht lange Zeit zur Fertigstellung, reichlich acht Tage, und es ist nicht gut thunlich, benfelben felbst auszuführen oder durch Dienstleute machen zu laffen. Man ift genöthigt, einen Maler mit der Arbeit zu betrauen; dies ist umständlich, vielleicht auch unangenehm, und so sieht man in den meiften Fällen von dem Unftriche ab und bleibt bei ber alten lieben Bewohnheit bes Scheuerns.

Deutschland und Defterreich find hier ber Schweiz weit vorausgeeilt. Biele Bausfrauen in diefen Lanbern finden eine Zerstreuung barin, ihre Zimmerboden felbst mit dem Farbenanftrich zu versehen, andere wieder beschäftigen ein Dienstmädchen mit Diefer Arbeit; ungeftrichene Boben aber findet man fehr felten und dann gewiß nur in den allerbescheidensten Häusern. Allerdings ist dorten von Seiten der Lack- und Farbenfabriken das Austreichen Große ber Fußböben fehr mundgerecht gemacht. Unnoncen füllen täglich die Spalten der gelefenften Tagesblätter, welche die Borzüge ber Anftrichmittel anpreisen: unter den perschiedensten Ramen, wie Bernsteinlackfarben, Fußboden-Glasuren, Eminent-Fußbodenfarben, Rutichenlacffarben, Rautichutfarben, englische Lackfarben u. s. w., treten sie uns täglich vor Augen; die Berpadung ift eine fehr hübsche; schön etiquettirte Buchsen ober Flaschen tragen bas ihrige dazu bei, die Hausfrauen und Hausväter zum Raufe zu bestimmen, und wer einmal feine Fußboden mit einer diefer Farben geftrichen hat, bem fällt es nie wieder ein, fie zu scheuern. Das Anstreichen selbst geht änßerst leicht von statten, die Trockenbauer schwankt zwischen einer halben Stunde und acht Stunden, fo bag man in ben meiften Fällen in einem Tage, in vielen aber schon nach drei bis vier Stunden den Wohnraum wieder benuten fann. Die Rosten schwanken zwischen 40 Cts. und 80 Cts. per Quadratmeter für den zweimaligen Unftrich und steben in gar keinem Berhältniffe zu den Unnehm= lichfeiten und zur Schönheit eines berart geftrichenen Fußbodens. Die Dauerhaftigfeit desfelben ift felbft= redend fehr verschieden, je nachdem derselbe mehr ober weniger benutt, ober durch Läufer, Linoleumplatten zc. an den am meiften gu betretenden Stellen geschütt wird; im allgemeinen aber kann angenommen werden, daß jeder Unftrich mindeftens ein Jahr aushält, dann aber mit weit geringeren Roften als das erfte Mal wieder in guten Stand geset werden kann. Die Reinigung der Unstriche erfolgt durch tägliches Aufwischen mit einem feuchten Lumpen; alle vier Wochen fann einmal mit Seifenwaffer und Bürste gebürstet und nach dem völligen Trockensein mittelft eines mit Del befeuchteten Lappens abge-rieben werden und trägt namentlich dieses lettere viel zur Konservirung des Bodens bei. So viel mir bekannt, befaßt fich in der Schweiz eine einzige Fabrit mit der Herstellung der Fußboden-Anftrich= Farben, und zwar die Lack- und Farbenfabrif in Chur, deren Email für Fußboden in fünf Farben (sichtgelb, dunkelgelb, braun, rothbraun und grau) in handlichen Blechbüchsen à 1 Kilo in Verfehr gebracht Es genügt 1 Rilo zum zweimaligen Unftrich von 5 Quadratmetern, so daß sich die Kosten für den Quadratmeter auf 48 Ets. belaufen, gewiß eine minimale Ausgabe, wenn man bedenkt, daß man damit sich und die Seinen gesund erhält und den "Scheuertag", ber Alles aus bem Hause treibt, für immer verbannt. Dr. J.



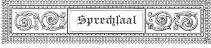
In Brunnen fauften zwei fleine Kaaben Sußig-feiten, worunter fich aus Zuder hergestellte Erbbeeren mit grünen Blättern befanden. Beibe Knaben erfranten nach dem Genuß und einer bavon ift bereits geftorben.

Am Genusse von giftigen Pilzen erfrankten da und dort wieder verschiedene Personen. Bern hat schon im Jahre 1888 den Berkanf der Pilze unter jantickte-polizeitiche Aufsicht gestellt. Unch hat das selbst Pilze jammelnde Publiktum Gelegenheit, die Waare an zuftäudiger Stelle auf ihre Qualität untersuchen zu laffen. Auch orger Settle day tyte Enditum intergingen zu ingen. Auch in Genf besteht ein Rizmartt-Auspettor. Es wäre diese Einrichtung überall zu begrüßen, um an Stelle des für den Arbeiter kann noch erfaminglichen Fleischgemiss ohne Sorge die billige und so zwecknäßige Pilznahrung anempsehlen zu können.

Mus Granhunben mirb berichtet: Die neuefte Mobe, welche man an burchreisenben, fremben Frauen-gimmern sehen kann, besteht barin, die Uhr am Handgelenk zu tragen, nämlich sie tragen ein Urmband von Leber und darin steekt eine Remontoit-Uhr. Auf diese Weise braucht man blos den Arm zu erheben, um zu schauen, wie spät es ift.

Passenber Frauenerwerb. Einer Frau in Puschav sind für ihre Relfenstöde mit rosensarbigen Blumen 1000 Fr. geboten worden; sie hat sie aber behalten, weil dieselben ihr 60 bis 70 Brozent rentiren Täglich liefert sie über 100 Nelfen nach St. Moris. Die töstlichsten sind die helfgelben und die rosensarbigen. Dem Herzog von Chartres zeigte die betressende Frau, wie der "Nhätier" berichtet, 500 Stöde. Vier Nelfenstöde wurden an einen Engländer um 200 Fr. verkaust.

Dem wiederholten Fleischaufichlag der Wetger in Pforgheim begegneten die dortigen Konsumenten mit einem Fleisch- und Wurftstreif. Das harmlose Mittel joll gewirft haben und dürfte aud; anderswo wirfen



Fragen.

Frage 1180: Können Sie mir sagen, ob es auch seistungsfähige Schweizer Fabriken für Sigbabestühle mit Heizungsfähigt und welche? Antwort gefälligk im Sprechsaal Ihres geschätzten Blattes.
Ergebene Abonnentin.

Frage 1181: Jit vielleicht Jemand unter den verehrlichen Lesern der "Schweizer Frauer-Zeitung", der eine Anstalt kennt, wo ein sünsundzwanzigjähriges Mädchen in jeder Beziehung gut verlorgt werden könnte, gegen Bezahlung. Die Betreffende besigt leider nicht ihre vollen Geitresgaden und läßt daher ihr Weien viel zu wünschen übrig. Für gefällige Auskunst zum Voraus besten dankend.

Frage 1182: Fit Zemand so freundlich, mir ein erprobtes Bersahren anzugeben, nach dem hirschlederne, mit großen Fetisseen behattete Keitunterholen gereinigt werden fönnen, ohne einzugehen ober brettig zu werden. Für freundliche Auskunft besten Dank!

Frage 1188: Bitte um ein gutes Rezept für's Sin-machen von Früchten in Cognac! Der freundlichen Mit-theilerin besten Dank! G. Th.

Frage 1184: Könnte mir eine werthe Abonnentin "Schweizer Frauen-Zeitung" mittheilen, woher man bet "Sindetze Atuner Schung mitgeten, wohrt num die schönen, großen Gemürzbouquets beziehen kann, welche aus Kaffeebohnen, Relken und dergleichen Gewürzen zu-sammengesett sind? Um Auskunft bittet Gine Monnentin.

Antworten.

Auf Frage 1178: Dem orthopäbischen Turnen hat ichon manches krumm ober ichief gewachsene Mädchen völlige Heilung verdankt. Dine vorherige ärztliche Untersuchung und Feststellung des Uebels sollen keine Uebungen vorgenommen werden, denn es missen diese sich genau den speziellen Verhältnissen anpassen.

Auf Frage 1179: Aleine Kinder bedürfen gar kein festes Leder-Schulywerk. So lange der kindliche Fuß weich ift, soll auch eine weiche Hille ihn umichließen. Bu Kleinen lernen in weichen Schuben auch weit leichter gehen.

Eine Beldin.

Novelle von Wilhelm Diedermann.

(Shilus)



sie nicht mehr früh genug, um den Glei-tenden zu halten; die Nichtung, wo er hinfallen mußte, war durch einen schwarzen Felsbrocken bezeichnet, unterhalb deffen die Tiefe gahnte. Hieher mußte der Bei-

stand verlegt werden.

Ohne an den Mangel jeden Hilfsmittels, noch an die Steilheit des Ortes zu denken, sprang sie besonnen in gerader Richtung vorwärts und warf sich mit emporgehaltenen Armen lang auf den Rasen. Einige pbetgehnteien Armei ung un den Aufen. Einge Kiesel slogen ihr um's Haupt, dann kenchte ein ver-zweiseltes Nechzen, und im Begriffe sich zu über-schlagen, sanste der Körper des Mannes ihr an Arm und Schulter. Sie packte zu, wo sie Halt fand, — die Gewalt des Anpralls rieß sie einige Schritte himmter, aber die kleinen Füße bohrten sich wieder verzweiflungs voll in's Gerölle, und inm lag der Knäuel stille,— einige Sekunden nur, dann athmete Arnold tief auf, erhob sich vorsichtig und hielt mit Mühe einen Schrei des Entsehens zurück. Wäre er nicht vom Anprall an den Block bewahrt worden oder wäre er nicht vor dem Abgrunde jum Stehen gekommen, so hätte er wohl seine letzte Bergfahrt gemacht, und riß sein Körper den Damm des ihrigen tieser hinab, so lagen Beide jest zerichellt im Abgrund. Das übersah der Gerettete und überzengte sich auch, daß außer einigen Schürfungen und einer Hautwunde an der Stirne ihm nichts geschen sei. Sie aber wimmerte plöglich, von Schwäche ergriffen: "Wir schwindelt!" Er hieß sie, mit geschlossenen Angen regungslos

am Boden zu verharren, und half ihr erst nach einigen Minuten aufstehen. Ihr Saupt auf seine Schulter gean ber Reigungsfeite bes Berges Schritt Schrift gehend, sichtre er endlich das zitternde Weib nach dem Auheplate zurück und bettete sie auf die Plaids. Mit wenigen Sprüngen setzte er sich in den

Besits erfrischenden Schnees und rieb ihr, vor ihr fuiend, Stien und Schläfe.
Sie schling die Angen rasch auf und flüsterte:
"Wir ift ganz wohl — aber Jhnen?" Zugleich saste sie, nach ihrer energischen Weise, sown eine Jand voll der kalten Masse, um sie vorsichtig auf die blutende Stelle an seiner Stirne zu drücken. Er ließ sich, stets die Angen auf sie geheftet, langiam zu ihr himmtergleiten, bis er das Gesicht in gleicher Höhe mit ihr hatte und ihr warmer Athem darüber hinsuh. Die roth gefärbten Gisfruftalle riefelten zwischen ben beiden glühenden Lippenpaaren mahnend himmter — um-jonit! — Die kleine Hand ließ den Rest des Schnees fahren, und beide Arme flogen um den Nacken des Wannes, der plöglich in wilder Gluth an ihrem Naude hing. Ihr schwanden, die Sinne in dem einen Gebanten, jest sterben zu bürfen.

datten, jest sterven zu ourfen. Aber er weckte sie zum Bewußtsein mit den Küssen auf ihre Lugen, auf Haar und Stirne, und indem er, ihre Lippen auf kaar und Stirne, und indem er, ihre Lippen auf karne suchend, slüskerte: "Jeht bist Du mein, der Geist des Berges hat uns ver-bunden, Du darsst Dich mir nicht weigern!"

Mit heftigkeit wand sie sich aus seinen Armen und sprang zur Seite, bebend und unsicher in der Stimme, todtenbleich im Antlitz, aber voll Entschiedenheit sprechend: "Fort jest, bei Ihrer Chre bitte ich — fort — lassen Sie mich vorangehen — es ist die Strafe für meine Thorheit, für die lleberschätzung meiner Kraft.

Entjett starrte er sie an: "Wie, Du wolltest — und nach dieser Stunde? Besinne Dich — erhole Dich erst!" Sie raffte nochmals ftumm die fleinen Sabseligfeiten aufannnen und sagte schon mit größerer Fassung: "Der Traum ist vorbei. Mein Gatte soll Richter sein, "Ob ich durch meine Thorheit das Berbrechen verschuldet habe, das mich um Ruhe und Glück bringt. Was Sie da reden, ist ein Frevel. Wie sollte ich wegen einer Wallung den trenen Gefährten meiner Tage verrathen, der mich vertrauensvoll hieher gehen ließ, der an nichts denkt, als an mein Glück, und so belohnt wird."

Jest brachen die Thränen gewaltsam durch, daß er, gesoltert von Schmerz und Unnuth, ries: "Süße, Liebe, weshalb denn so hart gegen Dich selbst! Hast Du benn etwas vom Gliick genoffen ober haft Du nicht ein Recht auf ein höheres, wirkliches Glück?" Sie hauchte noch unter Schluchzen: "Schweigen

Sie! Wäre es eines, an das sich der Fluch des Be-truges heftet? D, warum mußten Sie mich über Ihre erste Sünde hinwegtäuschen, um mich zu dieser schwereten, an der ich theilgenommen, zu verleiten? Fort-reden Sie nichts mehr!"

Damit begann fie abwarts zu fteigen, während er in Todesangst sah, wie sie vor Erregung wantte und kaum der Schrifte mächtig war. Er mußte troße bem nochmals den höhern Grat erklimmen, weil sein Bergstod oben geblieben war, der bei ihrer Schwäche kann entbehrlich würde im Berlauf der Banderung. Wit Aufbietung aller Kräfte klonin er zurück und dann oben einen letten Blick auf das Bauber bild. Er sah Alles wie durch einen trüben Flor. Die tiefe Stille war ihm jest unheimlich. Es brauste in seinem Hirn, bis er eine Stimme zu vernehmen glaubte: Wirf Dich dort den Hang himmter, dann ist alles Elend überstanden!"

Aber da nahm er, schon eine Strecke am rauben Weg himmtergeklettert, die holde Aermste wahr, die eben wankend nach einem Stüthpunkte zur Seite griff und mit ängstlichen Ausdrucke rückvärts zur Höhe blickte. Saufend schoß er ihr nach, bog zur Seite aus und stand im Nu auf der tiefern Wegstaffel. "Stügen Sie sich auf meine Schulter," sagte er tranzigen Tones.

Da fie das befümmerte Geficht zu ihm wandte, sah sie der ihmeter Schaft zu ihm langsam in den Bart rannen. "D, mein Gott, mein Gott!" stöhnte sie und legte das Köpfchen auf seine Schulter. Er rührte sich nicht und sprach nichts. Aber er bised dicht bei ihr, und sie mußte auf der nun um vieles mühsameren Wanderung seinen Arm häusig in Anspruch nehmen. In wenigen abgebrochenen Worten verständigten sich Beide über Richtung und Gang, herzbeklemmende Senfzer mit Mühe verbergend. Rings leuchtete diejelbe Pracht und derjelbe Friede, wie am Morgen. Rur brannte die Sonne jo heiß, daß er, an der obern Alpstaffel angelangt, um Wilch bat. Die freundlichen Sennen reichten bereitwillig und schmunzelten unter einander über das schmucke Paar. Die Frau trank nur Waffer mit etwas Zucker.

nur Basser mit etwas Zucker. Bellig und steil war jeht die wieder öde Trist abwärts zu steigen bis zum Basdssaum. Mit einem Male sagte Urwold mild: "Ruhe Dich nochmal aus. Siehe, dort ist der Wald. Dort machen wir die setzte längere Kast. Dort will ich Dich zum letzten Wale fragen, ob es so aus sein soll zwischen uns. Ich habe es ja an Deinem Auge gesehen, daß Dich Dein Herz zu mir zieht. Mit Deiner Eptsichkeit und Kraft wirst und mukt Du's sieher Dich bringen mit Kornerkeisen an int gegi.

und nußt Du's über Dich bringen, mit Vorurtheilen
zu brechen, und wenn doch ein Opfer nötsig ist, nicht
es selbst sein zu wollen. Ich bin bereit, mich jederzeit frei zu mochen zum Bunde mit Dir."

Sie jaß vornübergebengt auf einer natürlichen Rasenbant und ichüttelte, ohne ihn anzusehen, den Kopfi-"Ich will Ihnen nicht zürnen und will denken, es hat Alles so kommen müssen. Bis seht ist mir meine Pflicht viel zu leicht geworden. Ich habe mich im ersten Kampf um sie kläglich verhalten. Ich kehre nit Rarben deswegen zurück. Aber ich kehre zurück, und nun lassen Sie's gut sein." Damit erhob sie sich.

Er erwiederte in seinen weichsten Tönen: "Das sind nicht Deine letzten Worte, lieber Engel! So leicht laffe ich nicht fahren, was mir nach einem Leben voll Täuschung und Entsagung sich als echtes Wonneziel zeigt, und müßt ich's wider Willen wegreißen von Ketten der Unwahrheit. Sieh, wie neigt sich uns der friedliche Wald dort entgegen zur bessern Verstän-digung! Komm, Süße!"

"Nicht dort, nicht sonstwo! — Wir haben zum letzten Wal mit einander gesprochen!" rief sie, aber die Stimme drohte ihr zu versagen. Die furchtbaren Aufregungen des Körpers und der Seele begannen ihre Wirkungen sühlbar zu machen, und dabei em-pfand sie, wie es gleich einem magnetischen Strome von seinen Angen ausging, ohne daß sie ihn anblickte. von jeinen Angen ausging, ohne daß sie ihn anblicke. In ihren Schläfen hämmerte es, sie betete in wildem Trog und schaft sich wieder eine Elende, daß sie jest erst an diese Hülfe gedacht. Das Bild des Gatten wurde von ihr angerusen, slehend schante sie zu der regungssosen Bläne auf, als sollte dort etwas geschehen, was ihr Beistand bringe. Zuletz schistletes die Alermste wie ein Fieber, daß sie eine seltsjame Leichtigkeit trop des langen Marzches verspürte und schusligkeit krop des langen Warzches verspürte und schusligkeit krop des langen Varzen wieter eite schweller als während des gauzen Tages weiter eitte. Wenn die beruhigende Stimme des Begleiters flang, der zur Schonung mahnte, da noch über eine Stunde zu gehen sei, so überkam es sie wieder wie Lähnung und spornte sie nur mehr an.

Sie paffirten die Sennhütte der untern Alpftaffel und erfundigten sich bei dem Grantopf, der vergnüg-lich am Thürpfotten sein Pseischen schmanchte, nach einem andern Rückwege zum Kurhaus, als den am Morgen benützten. "'s hat schon einen," lachte der Morgen benützten. "'s hat schon einen," lachte der Alte, "ift aber nicht für so seine Füßgen." Er deutete nach der Nichtung, woher einzelne Windstüße das wilde Brausen eines Falles trugen. "Dort am Bach kann man schneller himmtersteigen. Aber der Pfad ift bei bem naffen Sommer an manchen Stellen abgerutscht und die Schlucht ift wild. Bleibt ihr nur

auf dem Bagwege!"

Sie langten stillschweigend am Waldrande an. Unter einer riesigen Tanne, umringt von moosbewachen Felsblöden, drehte sich Arnold zu einer Frage um, ries aber alsbald mit entsehtem Tone: "Was ist das — todeenblaß? Dh ich bin zu ichtele gegangen. Bitte, ruh' hier, ich eile zurück, frisches Wasser vom Brunnen der Sennhüte zu holen."

Aufgler vom Brinnien der Seinihäte zu holen."
Er stog mit Hinterlassung des Gepäcks zurück, so rasch es der sumptige Weg erlandte. Sie schaute ihm einen Angenblick nach, dann spähte sie über den lockenden, datscheiden Wald hin und drückte mit verzweiselter Geberde beibe Hände auf das mith hänsmernde Hers, Einterlassung schalbe auf das mith hänsmernde Hers, Einterlassung schalben überstog ihre Jüge. Wit rascher Verwegung schieger ihr de Kleiber hoch und husche mit wenigen Springen in's Dickicht. Be-ftändig jummte es ihr in die Ohren, wie von einer warnenden Stimme: "Suche den Wald hinter Dir zu haben, bevor er Dich erreicht!" Und das zischelte und sauste ihr um die erhigte Stine, daß sie kieh sich andern Gedankens mehr fähig war. Sie sah sich im Geiste schon am Hügelende, wo die breite, be-gangene Landstraße anhebt. Dort wollte sie in aller Ruhe Abschied von ihm nehmen und ihn bitten, gleich abzureisen. Rur kein Alleinsein mehr mit ihm, nur nicht müde und matt in diesem, wie von lähmender, betäubender Luft geschwängerten, halb dunkeln fag betindender Enfi gegindungeren, zine dintern Forste neben ihm ansruhen, seiner berauschenden So-phistit preisgegeben — an's Licht, an die Nüchtern-heit! Das Weitere sindet sich — rasch, rasch durch Stranch und Felsblöcke, was thut's? Mein Gott, sie war doch auch nur ein schwaches Weib, in Versuchung gefommen durch das Zusammentressen ihr so ganz neuer, so schöner Dinge, — aber durch ehrliches Ge-ständniß werde sich ja Alles wieder abbühen lassen und vergessen — vergessen — das muß ja das erste sein! "Drum keine Sekunde mehr im Banne seiner Stimmel" so schrie es in ihr und so jagke sie durch Did und Dunn, unbefummert um die frechen Mefte, die den glühenden Ropf streiften und die Rleider zeren; — nur weg von ihm! Aber über diese Waldblöße waren sie doch Bor-

mittags nicht gegangen? — Sollte sie die Richtung versehlt haben? Wan konnte durch das Dickicht keine veitigig Berghitge erkennen, die zur Drientirung gebient hätte. Aber halt — dort donnert der Fall, — gottlob, jest erinnerte sie sich, nach welcher Seite hin gottlob, jest erimierte pe pid, nach welcher Seite hin man ihn beim Aufflieg vernommen. — Rur muthig!— Bos ift das? — Jest brüllt das Baffer zur entsgegengesetzen Seite — höhnisch fast, dann wieder wie ein hungriger Löwe. So war der erste Schall nur das Echo gewesen und sie hatte sich weit von dem Bege in's Thal entsernt.

Horch! — Ein dumpfes Rusen. Es durchbricht zuweilen die Stimme des Bassers. Wehel Es ist der Ton, vor dem sie stiecht, — den sie nie wieder hören dass nicht in dieser perzauserten Umgehung! Voos

darf, nicht in dieser verzanberten Umgebung! Was thuts, wenn sie sich verirrt! Bei jenem Klange würde sie sich selbst verlieren. — Also auf, zu neuer Flucht!

Ah, ein Pfad, schmal nur, kaum angedeutet, zwi= schen Moosboden und Steingewirr; aber er führt ab-wärts. Das arme Weib jubelte auf. Kenchend und triefend von Schweiß bahnte fie sich den Weg. Es galt kein Besinnen, denn die liebe, ach so gern ge-hörte Stimme, die in ängstlichen Rusen schon deutlicher wurde, riß an ihrem Herzen, aber das rauhe Pflichtgefühl stieß sie dorthin, sener Klust zu, an welcher der Psad anlangte. Vielleicht war's der vom Senn signalisirte, — nun, bei rechter Borsicht wird man die Gefahr überwinden, jedenfalls ift ein Borfprung gewonnen.

Du sieber Himmel, Borsicht! Ihr zitterten die Glieder, kein Tritt war ihr mehr sicher. Und da schoß es in heißem Strahl aus den Augen, daß die Umes in heißem Strahl anis den Angen, daß de Unis-gebung sich zu einem Chaos verwirrte. Gibt es denn keine Helfer für das zum Gnten willige, zu Tode gepeinigte Weib? D, nur wenige Minuten noch Kraft, da glänzt ja die Thalsofte durch's Gedüsch. Höher ichsitzte sich die Liebliche, und ein Hosfinungsfrahl kühlte das Fieder ihres Körpers, daß sie mit inner-lichen Janchzen der Schlucht zuslog.

Da verichwand plöyfich die Weglpur; zur Rechten ein gellendes Getobe der Gewässer, ganz nahe, zu Küßen senkrecht, in Dunkel gehüllt, der Abgrund.— Aber ein kühner Sprung, und sie ist von Neuem auf dem abbröckelnden Pfade. Er bietet eben noch dem Fuße Raum. Zurück kann sie ja nicht — sie hängt

Hige Raum. Zurück kann hie za nicht — pie hangt über bem Mogrund. — "Ich komme!" klingt es in weichen, angstwollen Tönen über die Wipfel hin.
"Er — nein!" Lieber sich der Gnade der Wild»

niß ergeben! — Sieh, wie breit glänzt drüben der wieder feste Weg aus dem Helsvorsprung. — "Hilf, Beschützerin der Trene! — Ach, jest ist mir ja so leicht — so — ein Sprung — Ach!"

ht — so — ein Sprung — — Ach!" . . . Urnold glaubte mitten durch das Getöse des Wasser= stands ginnen mitten bitty die Serbje ver Schlers-fturzes einen wilden Schrei vernommen zu haben, als er die schine Flüchtige mit beklommenem Herzen sucht und nicht wußte, was er von ihrer Eile denken solle. Wit gellendem Kusen irrte er stundenlang durch den Bald und kam dei Andruch der Tämmerung in's Hotel. Auf der Schwelle erichöpft zusammendrechend, siehte zwie siehten Welseichen. flehte er um sofortige Nachforschung.

Mehrere Anechte machten sich, mit dem Nöthigen ansgerüstet, auf den Weg. Man stieg bei Fackelschein in die Schlucht. Da, wo der Wassersall noch eben mit seinen äußersten Staubtropfen den Nasen bethauen kounte, lag das holde Geschöpf - eine Leiche. Durch ben Sturz auf das Hinterhaupt war sie sofort getöbtet worden. Richts verrieth in dem seingen Zug um den Mund die vorangegangenen Seelenkampfe.

Von zwei Freunden gestüht, wankte Herr Felder nach dem Begräbniß seiner Gattin, deren Leiche nach Hause transportirt worden war, durch die endlosen Gräberreihen des Kirchhoses zum Ansgang. Kurz vor dem Gitter fust er sich nochmals mit dem Juch über die Alugen und sagte entige: "Ja, ja, ich hätte sie nicht an einen so wilden Ort gehen lassen sollen. Sie war eben doch stets eine schwächliche Fran!"

Da scholl ein höhnisches, gellendes Lachen, daß die drei Männer entsetzt, wie vor einem Spurt, zulammensuhren. Eine zersallene Gestalt mit weißem Hann und Bart stiere sie an und murmelte in bitterem Tone mehrmals: "Schwach! ha ha! schwach?" Dann lehnte der Mensch sich wieder wie zuvor an eine zer= brochene Säule und schaute unbekümmert um Jene auf die Arbeit der Todtengräber, die mehrere Särge mit Erbe bedeckten.

Giner von Felders Begleitern flüfterte im Beg= schreiten: "Lassen Sie ihn. Es ist der angesehene Musikdirigent unseres Nachbarortes. Er soll plötslich verrückt geworden fein. Wenigstens fam er vor einigen Tagen völlig gealtert und sich wie ein Toller geber-dend nach Hause. Man hat ihn schon seit gestern auf dem Kirchhof herumirren sehen. Der Mann hat immer etwas Absonderliches gehabt."



Kalte Reisspeise. Man bringt abgebrühten Reis nit einer Prise Salz an's Kochen, gibt dann zu je drei Ehlösseln Neis 1—2 Ehlössel gut gewaschene Weinbecren nud Rossinen. Nachdem dies, ohne zu rühren, gut aus-gequollen ist, läht man einige entkernte Zitronenscheiben, etwas ganzen Zimmt und genügend gestoßenen Zucker aussohen, dann in passendem Napf verkühlen, mischt guten Wein, auch etwas Rhum oder beliebigen Fruchtfast darunter und ferpirt.

wieder mit Fleijd, legt eiwa eine entkernte zitronensicheide und ein Vorbeerblatt dazwischen. So fillst man lagenweise die Form und fiellt diese liestdicht zugedeckt in den Dien. Hat das Fleijch jo etwa zehn Minuten im eigenen Saste geschwort, gibt man etwas Fleischbrühe, ein Gitzgen Nothweir und nach weiteren siniziehn Minuten noch so viel, mit bester Stärfe oder Mehsschweize wermischer Fleischbrühe oder Nachn hinzu, das es eine recht dündige Sauce gibt, welche man vor dem Anrichten abgießt, das überslüssige set abschöft und appart dazu reicht. Das Fleiß flirzt man auf eine erwärmte Schüsse, entsernt des früsten mit zeine vorwirmte Schüsse, entsernt des schüssen mit kleinen Salztarosseln oder mit geriebenem Käse vermischen Waccavoni. mischten Maccaroni.

Tannenduft im Jimmer. Man gießt in ein Gefäß (Krug, Schüffel zc.) einen Liter fochendes Wasser, träufelt dann einen Theelössel voll Terpentinöl in dasselbe, und der angenehmste Tannengeruch wird das Jimener durchftrömen. Wird diese Versahren jeden Tag zwei die drei Wal wiederholt, so soll dadurch jeder Ansteaungsstoff unschäddlich gemacht werden. Bei Bruftranken wirft beises Wittel überrachgend günstig. Dabei ist dasselbe iehr billig, denn mit für etwa 10 Cts. Terpentinöl reicht man über eine Woche.



Vereinsante. Genieße, was Dir Gott beichieben, Entbehre gern, was Du nicht haft. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand hat seine Laft.
Gen jeder Stand hat seine Laft.
Gewiß nuß die Bereinsamung sir ein heiß empfindendes Hers eine bittere Datal sein; doch trägt die Einsime wenigstens nur ihr eigenes Weh. Bürden Sie wohl tauschen wolken mit der Watter, die, von allen Subsissen dicht en mitteln entblößt, den Wann in's Juchthaus absühren sintteln entblößt, den Wann in's Juchthaus absühren sieht, und die, von aller Welt verlassen und verzweiselnd, ihre Kinder dem gewalfsamen Tode weißt, um sie dem zeitlichen Gend zu entreißen? Langt das Weh der Vereinsamten an die Qualen, die einem solch besammernswerthen Entschlig vorangegangen sein mußten? Die Vereinsamten an die Dualen, die einem solch besten und und nach zur Anhe beitigen, sie kann sich helsen. Die arme Watter aber leibet tausend Tode um ihrer Kinder willen, und wird aus sorgender Liebe zur Verbrecherin. Möchten Sie biefer ihr Glüch als Gattin und Wutter neiben?—Raum!

Emma in **I.** Haben Sie auch schon nachgerechnet, welch großes Napital Ihre seit zwölf Jahren genommenen Klavierstunden bereits verschlungen haben? Wäre diese Klavierstunden bereits verschlungen zaben? Ware diese enorme Summe nun nicht besser zur Ersernung eines sicheren Broberwerbes aufgewendet worden? Wenn Sie kein Lehrtasent haben und Jor diessallsiges Können das Maß des Gewöhnlichen nicht überkeigt, so ist das Gernte kaum anders zu verwerthen, als zu bezahltem Spiel in geselligem Kreise und zur Ueberwachung der Klaviersübungen von Schülern.

Frau Att. G. in A. Es glaubt wohl ein Jeber, sich selbst gründlich zu kennen. Könnten wir aber das Urtheil unserer lieben Nächsten über uns hören — welch' urtheil unierer lieben Nachten über uns horen — welch ein Licht würde uns angegündet! Etwas heisfameres gäbe es wahrlich nicht, als sich mit den Augen Anderer ansehen und beobachten zu können. Wie oft könnten wir logar in den Sexpen unierer Kinder den Vorwurf lesen: Warum strasst Du mich sür Gewohnheiten, die Du selbst im Beispiel mir fäglich vorführst?

Gbelweiß. Ein Bersuch, ber zu weiterer Arbeit auf biesem Felbe ermuthigen tann. Zur Beröffentlichung aber nicht geeignet, weil in Form und Gehalt noch mangelhaft.

Fran C. 3. in G. b. 38. Die nadten Schneren im Gemüsegarten werben nach neuester Ersahrung mit Bier gefangen. Es werben Blumentopfuntersätze der Erde eben eingestellt und mit Bier gestüllt. Schon nach furzer Zeit werben die Schnecken sich in den Untersetzern augesammelt

haben.
Fran **Bos. 3.** in **L.** Es ift erwiesen, daß nervöse Bersonen durch unzwedmäßige Stellung des Bettes an erquidendem Shlase oft in ganz empsindlicher Weise beeinträchtiget werden. Nach den Geisen des Erdmagnetismus sollte man stels mit den Füßen nach Sidden zu, mit dem Ropse nach Norden liegen. Ift dies aus irgend einem Grunde nicht thunklich, so dürste am nächstecken der Kops nach Westen und die Füße nach Osten gerichtet sein. Unserklätliche Schlaflosigkeit und unerquickliche Ruhe sind daburch zicht geschen worden. dadurch rasch gehoben worden.

Sorglide Sausfran im Eigenen. Gie halten fich bas Ungeziefer von ben tapegirten Banben am eheften

fern, wenn sie dem beim Tapeziren verwendeten Kleister Koloquintenpulver zusetzen lassen; auf 3 Kilogramm Kleister etwa 60 Gramm Pulver.

etwa 60 Gramm Kulver.

A. A. A. in L. Sie haben Necht. Es ist mehr als blos gedankenloses Geschwäß, unter den Ohren der Kinder zu sagen: "Das ist gewiß Kapa's oder Mama's Liebling." Ebensvoiel Kurzssichtigktisteit und Beschwänktheit verstäh die leider ost gehörte Veußerung: "Wie ist doch das ein hübsches, reizendes Kind! Wie es ichöne Augen, prächtige Hause hat!" Der Schadden, den solches Geschwähret, kann oft nicht wieder gut gemacht werden. Ganz besonders demüßend ist's, solche Taktlosigkeiten selbst da Au Tage treten zu sehen, wo auf pädagogische Vildung Unspruch gemacht vord. Die Gegenwart den Kindern der Vildstankeit im psilichtet den Verständigen zu doppelter Achtsamkeit im Reden und Handeln.

Heren und Handeln.
H. J. in G.-T. Sie beklagen sich über das Mißtrauen der Damen, die redichen Annäherungsversuchen sprede Allehnung entgegensehen. Ihre Erundsätze lesen sich und habei wie den geschmätzen Damen: wir zweifeln an Ihrer Aufrichtigfeit und an Ihrem uneigennützigen Wesen. Walchacht ind Ihre Prinzipien jedenfalls nicht.

Sannden am Abein. Bur eingehenden Behand-lung für diese Nummer zu ipat eingegangen.



Rr. 757. — J. D. A. Bestimmter Wisse, selbst Energie. Sie können recht böse und heftig werden, haben Freude am Genuß, auch ganz guten Geschmad und können nicht gut haven. Sie sind eigenstung und empfindlich, auch selbstlächtig, allein sehr offen und wahr.

Ar. 758. — **Churgau W.** Mit Ihnen ift nicht gut Kirschen essen Sie haben einen wenig liebenswürdigen Character, sind leidenichaftlich, gereist, tyrannisch, d. herrichsichtig, und nicht immer wahr und offen; dagegen intelligent, lebhoft (manchnal allerdings voreilig und un-

ibertegt, fiebevolles Gemüth und gute Gedankenverbin-bindung. Die Khantasie ist lebhast. Nr. 759. — Eine trene Autfer. Vorjorglich, liebe-voll, überlegt, sparsam, begabt, ossen, ehrlich, einsach, natürlich, etwas originest. Varmes Gemüth, weich und sanst und ohne Launen.

pant und dhie Launen.

Nr. 760. — C. D. Chrgeizig, streitsustig, energisch, vor keinen Hinderussen zurückscheid, gute Selbstvertheibigung. Undige llebertegung ohne Leibenschaftlickeit, aristotratische Liebhabereien, guter Geschnach, Schönheitssinn, gute Gedantenverbindung, raides Erfassen, zeitige Jiteressen, Freude am Necken, verschwiegen, selbst nicht unbedingt wahr.

Nr. 761. — Insestice. Liebenswürdig, aber nicht ohne Berechnung, also vernehmlich da, wo es konvenirt.

Stoßer Charafter, lebhasse Phantasse. Prode ungenigend.

Nr. 762. — Carlen Vevey. Je ne peux pas renvoyer les lettres, n'ayant pas d'adresse lette écriture prouve beaucoup d'intelligence, du talent pour la mathématique, aptitudes artistiques, goût du bean, déduction et logique beaucoup de réserve, de la despotivité et ténacité et un peu d'apiniâtreté; aussi beaucoup d'energie et de la finesse.

Mr. 763. — Tulpe. Feiner Geift, enge Ansichten, flug und berichwiegen, Stolz und vornehme Liebhabereien. Welancholie, Täumerei, mehr unternehmen als vollenden, ichnell begeistert, aber nur für turze Zeit, wetterwendich. Mr. 764. — £. A. in Z. Wenig Bildung, allein Selbstbeobachtung, Sinn für Anstand und gute Sitten, Offenheit, liebevolles Herz, sehr ernstes Wesen, Empfindeitsteil, liebevolles Herz, sehr ernstes Wesen, Empfindesschaft

ungteit. Mr. 765. — C. s. A. 100. Berständniß, wohl auch Borsiebe für Mathematif und Methodit, großes Wohlewollen. Berichwiegenheit, Zuverlässigkeit, Charafterstärke. Sinn für Getd und Erwerh, feiner Geist, Scharfblick, Bilbung, ideale Bestrebungen, vornehme Liebhabereien, guter Geichmad, Selbstbewußtsein.

Farbige seidene Faille Française, Armûre. Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damafte, Ripfe, Taffete 2c., Fr. 2. 50 bis Fr. 15. 50 per Meter, verjendet in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrif-Dépôt G. Henne-berg, Zürich. — Muster umgehend. [295-4

Inventur : Ausverkauf rein wollener, doppelfbreiter Stoffe & 85 Cts. bis Fr. 1. 10 per Elle oder Fr. 1. 85 per Meter (reeller Werth Fr. 2. 45 bis Fr. 4. 75 per Meter) verfendert in einselnen Wetern direkt an Krivate franco in's Hands Settinger & Cie., Centralhof, Jürich.

Mufter-Collectionen bereitwilligft, neueste Modebilder gratis.

Allein ächte, patentirte Keform-Baumwollkleidung { von Dr. Lahmann.

Die gesundheitszus träglichste Bekleis dung, nach dem Ausspruch ärztlis cher Autoritäten.

Wegen ihrer bleibenten Durchlässigfeit die Körperansdünstung befördernd, erhöht die Neformwäsche die Hopanithätigfeit, ohne den unangenehmen Neiz der Wolfe zu vernöhnen. Bequemer im Waschen, weit billiger und doch dauerhafter als die Krof. Jäger'iche Kornnalmäsche, sind der Keformstuntersteiter ganz besonders auch den Herren Mittätsk. Touristen und Angestellten bei industriellen Eadellissen.

Liffementen ober Sahnen zu empiehlen, sowie auch insbesonbere für Damen und Kinder geeignet. Unsführliche Proheste und genaue Preisverzeichnisse versenbet franto bie alleinige Bezugsquelle der Schweiz für achte Reform-Unterkleider und Reform-Better

h. Brupbadjer, Bahnhoffte. 35, Büridi.

Jeine spanishe Weine: Malaga, Sherry, und Dessert-Weine, Madeira und Oporto verjenden in Kiften von 12 Flaschen an, ab Baiel, zu dilligten Ereijen: Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona u. Basel, Hossifieferanten J. M. der Königin-Regentin von Spanien. Direfter Import. Preisliste franto. [9

Kindergärtnerin

wird per 1. Oktober nach **Berlin** ge-sucht zu einem dreijährigen Mädchen, das die französische Sprache erlernen soll. Stütze im Haushalt erwünscht, aber nicht erforderlich. Ohne beste Zeugnisse Meldung unnütz. — Gefl. sofortige Offerten, möglichst unter Beifügung einer Photo-graphie, unter Nr. 30 nach Kurhaus Magglingen bei Biel. [683

Eine junge Tochter sucht Stelle in der französischen Schweiz, am liebsten in Frei-burg oder Neuenburg, bei einer kleinen Familie zur Besorgung des ganzen Haus-haltes, wo sie Gelegenheit hätte, fran-zösisch zu lernen. Etwas Lohn wird be-ansprucht. Eintritt Ende September. Gute Zaugniss, sind vorhanden

Zeugnisse sind vorhanden. Gefl. Offerten sub Chiffre W 690 be fördert die Expedition d. Bl. [690

694] Eine achtbare Tochter wünscht für sofort Stelle zur Besorgung der Zimmer oder in einen Laden. [694 Aukunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

673] Eine Köchin, die des Kochen gründlich versteht, wenn möglich auch etwas vom Garten, in eine gute deutsche Familie am Genfersee.

Offerten mit Angabe von Zeugnissen sind zu adressiren: P. S. poste restante Montreux.

Gesucht:

688] Auf 1. September in ein Herren-und Damen-Hutgeschäft zwei intelli-gente junge Töchter aus guter Familie; im Maschinennähen gewandte erhalten den Vorzug. — Offerten, wenn möglich mit Photographie, unter Chiffre M. St. poste restante Schaffhausen.

Bine im Haushalt und in den Hand-arbeiten erfahrene Person bestandenen Alters und aus guter Familie sucht Stelle, am liebsten zu einem Herrn oder zu einer einzelnen Dame. — Gute Empfehlungen stehen zu Diensten. [677

Gesucht:

666] Für einen ältern, alleinstehenden Herrn eine gesetzte Haus-hälterin aus besserer Familie, die einen kleinern Haushalt selbst besorgt und solchem gewissenhaft vorsteht. Nur bestempfohlene Reflek-tantinnen wollen sich melden. Offerten unter Chiffre E A T 666

an die Expedition d. Bl.

in treus, fleissiges Frauenzimmer, das mehrere Jahre bei einem Herrn das Hauswesen gewissenhaft besorgte, wünscht wieder ähnliche Stelle als Haushälterin in einer Stadt oder auf dem Lande. Bestes Zeugniss und gute Empfehlungen. [659 Gefl. Offerten richte man unter Chiffre B B 659 an die Expedition d. Bl.

Man sucht

für eine Tochter von 20 Jahren, aus guter Familie, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schriff mächtig, Placement, sei es auf einem Bureau, in einem Laden oder anderweitigen Geschäft. Eine Vartwarnstehle würde herverungt Vertrauensstelle würde bevorzugt. Grosser Lohn wird nicht beansprucht, dagegen gute, familiäre Behandlung. Gefl. Offerten befördert sub Chiffre B N 689 die Expedition d. Bl. [689

644] Für eine **Tochter** aus achtbarer Familie, welche alle einfachern Hausgeschäfte, sowie das Kochen schon ordentlich versteht, wird eine Stelle gesucht in einer bessern Familie, wo sie Gelegenheit hätte, sich noch weiter auszubilden unter Anleitung und strenger Aufsicht einer tüchtigen Hausfrau. Familiäre Behandlung und mütterliche Aufsicht wäre Hauptsache. Eintritt nach Belieben.

Offerten unter **E W 644** an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht:

Auf Ende September ein starkes, braves Mädchen vom Lande zur Verrichtung der gröbern Hausarbeiten. Per Woche 5 Fr.

684] Eine Tochter von rechtschaffenen Eltern sucht Stelle als **Kellnerin** in einer ehrbaren Wirthschaft. Gute Zeug-nisse können vorgewiesen werden. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Einer jungen, intelligenten Tochter aus achtbarer Familie wäre günstige Gelegen-heit geboten, bei einer geübten **Damen-**schneiderin in -die Lehre zu treten und sich auch nebenbei in den Hausgeschäften auszubilden.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine junge Tochter aus guter Familie, welche die **Schneiderei** erlernt hat, sucht eine Stelle als **Zimmermädchen**, wo sie das Serviren erlernen könnte. [691 Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

646] Wo eine Tochter braver Eltern das **Kleidermachen** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition d. Bl.

Montreux.

674] Eine wohlerzogene, junge Tochter, die im Nähen und Bügeln bewandert ist, findet sofort nette Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder **Zimmermädchen** in einer guten Familie in Montreux. Gute Be-handlung und angenehmes Familienleben werden zugesichert. Günstige Gelegen-heit, die französische Sprache zu erlernen. Offerten sind zu richten unter Chiffre: M. M. poste restante Montreux.

ine arbeitsliebende, brave Tochter, deutsch und französisch sprechend, aus gutem Hause, sucht für die Wintermonate Anstellung in einem

bessern **Hôtel** zur Aushülfe im Serviren und als Stütze der Hausfrau. Anmeldungen werden unter Chiffre **J A** 693 an die Exped. d. Bl. erbeten. [693

Nach der französischen Schweiz wird eine reinliche und flinke **Magd** gesucht, welche in allen Hausgeschäften durchaus

Offerten sub Chiffre G 681, mit Photographie und Zeugnissen begleitet, be-fördert die Expedition d. Bl. [681

Haushälterin-Gesuch.

Ein im Wirthschaftswesen tüchtiges Frauenzimmer mit gesetztem Alter findet gute und dauernde Stelle in einem **Gast-**hof am Zürichsee. Kenntnisse der fran-zösischen Sprache erwünscht. [661

n einer Stadt des Kantons Aargau, wo gute Schulen sind, würde eine allein-stehende Wittwe ein oder zwei Mädchen zur Erziehung aufnehmen, wo ihnen in jeder Hinsicht ein liebevolles Daheim geboten wäre.

Pension-Famille.

679] Eine Familie, welche ein schönes, komfortables Haus mit schönem, grossem Garten an den Ufern des Neuenburger-Sees bewohnt, würde vom 1. September an zwei junge Töchter in Pension nehmen. — Vortrefflicher Unterricht im Französischen, Englischen und in der Musik. Mässiger Pensionspreis. Referenzen zur Verfügung. — Sich zu adressiren sub Chiffre 0 208 N an die Aktiengesell-schaft schweizerischer Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Neuchâtel.

Stellenvermittlungs-Geschäft. J. J. Lehner, Notar, in Alchenflüh, Bern. 0

Für Kinder unentbehrlich

sind die so viel beliebten Karlsruher Kinderzwieback, à 30 Cts. per Dzd. Bestellungen werden per Nachnahme prompt besorgt.

Bäckerei E. Dalang, Rheingasse - Basel.

CHOCOLAT leicht löslicher reiner

ZÜRICH.

Von Kennern bevorzugte Marke Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

500 Mark in Gold, wenn Creime Grolieh nicht alle Hautungeringseiten, als Zommerhrößen, Keberlach, Sommerhrößen, Keberlach, Sommerhrößen, Keberlach, Sommerhand, Mitcher, Majenröße zu, befeitigt n. dem Seint bis i. Alter Biedenbereit und genechte freihe erhölt. Keine Schmittel Breis Fre. 1.30. dpt.-Ded. A. Bitthen, Weels, Bassel.

Pension Blumenthal

in schönster Lage des Kurortes

- Heiden (Appenzell A.-Rh.) -Billig zu vermiethen: eine pracht-volle Wohnung oder einzelne Zimmer, nach Wunsch auch mit Pension, zu 4-5 Fr., Alles inbegriffen. [612

Berner-Leinwand

für Hemden, Leintücher, Hand-, Tisch- und Küchentücher (gewöhnliche u. hochfeine) etc. etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von [84

Walther Gygax, Fabrikant,

in **Bleienbach** (Langenthal).

Muster stehen zu Diensten.
Telegr.-Adresse: Walther Bleienbach.

[571 Brausetabletten Selterstabletten Limonadenpastillen

mit jedem gewünschten Fruchtaroma, zur sofortigen Herstellung eines erfrischenden Getränks. Hecht-Apotheke

C. Friedr. Hausmann - St. Gallen. -

7weideckelkorb () mit Support, sehr solider u. eleganter Einkaufskorb, frc. dch. d. ganze Schweiz

J. H. Rüdlinger & Cie. St. Fiden - St. Gallen.

Sorgsamen Müttern

werden für zahn. Kinder die Schrader'schen Zahn-Halsbänder als vorzüg-lichstes Erleichterungs - Mittel bestens empfohlen Stück Fr. 1. 25. [13]

Generaldep.: Apoth. Hartmann in Steckborn. In St. Gallen in sämmtl. Apotheken, sowie den meisten Apotheken der Schweiz.



Kranken- und Sanitäts-Geräthe zum Verkauf und zur Vermiethung Tisch-, Flaschen- und Coupir-Weine, I. Qual., in beliebigem Quantum u. billigst. Speziell Familien u. Pensionen empfohlen. Muster und Analysen zur Verfügung.

Eine kleine Schrift über den Naarausfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Carolina Fischer, 3 Boulevard de Plainpalais. Genf. [287

Töchter-Pensionat

- in Chène-Bougeries bei Genf. -

Auf Anfang September könnten noch einige Töchtern aufgenommen werden im Mädchen-Pensionat von Mad. Martin-Richard, Lehrerin.

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Malen, Buchhaltung in einfacher und doppelter Art, im selbstständigen Zuschneiden und Nähen der Damenund Kinder-Kleider. — Freundliches Familienleben; schöne, gesunde Lage mit schattigem Garten. — Beste Referenzen.

Pensionat für junge Mädchen

in Corcelles bei Neuenburg.

Nächsten Herbst könnten wieder einige junge Mädchen aufgenommen werden in der Töchterpension von Mesdames Morard. Sorgfältige Sprachstudien, Unterricht in den wissenschaftlichen Fächern, in der Musik, sowie in allen Handarbeiten etc. etc. Es sind auch spezielle Kurse neu eingerichtet worden für jung Mädchen, welche hauptsächlich die englische Sprache zu erlernen wünschen. Gesunder, angenehmer Aufenthalt, prachtvolle Aussicht auf den See und die Alpen. Christliches Familienleben. Vorzügliche Referenzen.

Erziehungs- & Unterrichtsanstalt für Knaben "Minerva" bei Zug.

Beginn des Jahreskurses 1. Oktober.

Das Institut "Minerva" nimmt Zöglinge im Alter von 8—18 Jahren auf und macht sich zur Pflicht, ihnen neben einer sorgfältigen Erziehung einen gründlichen, umfassenden und wahrhaft bildenden Unterricht in den erforderlichen Lehrfächern zu ertheilen, sei es, dass dieselben sich dann dem Handel oder der Industrie widmen, oder in höhere Lehranstalten, wie polytechnische Schulen und Akademien, eintreten wollen. Gewissenhafte körperliche Pflege, sittlich-religiöse Erziehung. Familienleben. Grossartig angelegte Gebäulichkeiten, höchst praktisch eingerichtet und ausgebaut, mit Berücksichtigung der neuesten hygieinischen Erfahrungen. — Für Programme. Referenzen etc. wende man sich gefälligst an den Besitzer und Vorsteher der Anstalt:

W. Fuchs-Gessler. W. Fuchs-Gessler.

Anton Frick, Schuhwaarenhandlung, St. Gallen

St. Jakobstrasse 14 — Platzthor.

Spezialität in Schuhwaaren. Anfertigung von Schuhwerk für kranke und Krüppelfüsse. Gypsmodelle [647 werden nach dem Original abgenommen,

went gewünscht im Hause des Betreffenden, auch auswärts, und genügt hiezu Benachrichtigung durch eine Postkarte. — Anfertigung von Leisten nach jedem Fusse. Aerztliche Empfehlungen. Vorherige Preisberechnung wird auf Wunsch für besondere Fälle gerne besorgt. — Diese Spezialitäten, sowie die übrigen kurrenten Schuhwaaren werden freundlicher Beachtung bestens empfohlen.

10-jährige Spezialität! Selbstverschliessbare Einmachbüchsen

mit Federn, Bügel oder Schrauben, [623 in Blech und Hartglas, zum direkten Einkochen von Gemüse und Früchten, erprobt und empfohlen von vielen Hausfrauen, Köchen etc. C. W. Hanisch, Bahnhofstrasse 25, Zürich.

Eglisau am Knein, Kant. Zurich.

Dr. Wiel'sche diätetische Kuranstalt und Mineralbad für Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht,

Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz etc. Prospektus gratis.

Wirthschaft: Familie Hirt, Dirigirender Arzt: Dr. Lötscher, Spezialarzt. vormals z. "Krone", Schaffhausen.

Patent-Ventilations-Füllöfen

von Heiniger & Wegmann (vormals Schnell & Schneckenburger)

in Oberburg bei Burgdorf (Kt. Bern).



Grosse Brennmaterial-Ersparniss; grosse Heizkraft; gesunde Wärme; Luftzirkulation. Doppelte Chamotte-Ausfütterung. 38 verschiedene Nummern mit Blechmantel oder Kachelumhüllung. — Beste Zeugnisse von Ingenieuren und Privaten des Inund Auslandes. [641

Diplom in Zürich. -

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

Fleisch-Extract

cond. Floisch-Boulllon

Verbesserung von Suppen, zur sofortigen Herstellung einer nahr-haften, vorzüglichen Fleischbrühe Saucea, Gemüsen etc. Fleisch-Pepton

ERROPORTE REPORTER AND ARREST AND ARREST AND ARREST ARREST

wohlschmeckendstes u. leichtest sasimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkrauke, Schwacke und Beconvalescenten.
Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.
Man achte stets auf den Namen "Kemmerioh".



Brooke's Putzseife sollte in keiner Haushaltung mehr fehlen, ist das beste Mittel, um Rost, Schmutz, Flecken, Anlaufen zu entfernen, reinigt alle Küchengeräthe, macht Messing, Kupfer, Bestecke, Waffen etc. spiegelblank. — Zu haben in allen bessern Droguen und Spezereihandlungen. — Preis 25 Cts. handlungen. — Preis 25 Cts.
En gros: Robert Wirz, Gartenstr. 66, Basel.

[23]



Rheinwald.

1576 M. ü. Meer, zwischen Splügen und

Zebra. 0

[687

Kt. Graubünden. St. Bernhardin Im Pfarrhause in Nufenen finden auf Anmeldung hin einige Gäste eventuell Familie gute Unterkunft. Beste Gelegenheit für ruhigen Aufenthalt und angenehme Spaziergänge im nahen Walde, wie reizende Hochtouren. Führer vorhanden. Den geehrten Gästen steht eine reichhaltige Bibliothek zur Verfügung. Auskunft ertheilt gerne

A. Schweizer, Pfarrer.

A. Schweizer, Pfarrer.

J. Weber's Bazar, St. Gallen Neubau Marktgasse

Frisch eingetroffen:

Vorhänge

in englischem Tüll, weiss, crême und farbige.



Médailles d'or et d'argent et diplomes Amsterdam Anvers, Paris Académie national Berne

Londres, Zürich Cacao & Chocolat en Poudre.

00000 Mit 6 Ehrendiplomen und 10 goldenen und silbernen Medaillen ist in den letzten drei Jahren der

Echte Eisencognac Golliez

prämitt worden.

Sein 15 jähriger Erfolg in der Schweiz und dem Auslande ist der beste Beweis für seine unbestreitbare Wirksamkeit gegen Appetitlosigkeit, Bleiohsucht, Blutarmuth, Magenkrämpfe, Müdigkeit, schwere Verdauung, Schwächezustände, Uebelkeit, Migräne etc. [18]

Ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, allen schwächlichen und an Frost leidenden Personen bestens zu empfehlen.

Man weise alle Nachahmungen zurück, deren Wirkung unbekannt ist und verlange ausdrücklich den allein echten Eisenoognac Golliez, Marke der zwei Palmen. Flacons à Fr. 2. 50 und Fr. 5. —

Hauptdépôt: Apotheke Golliez in Murten.



W10 gelangt man zu einem zarten 'reint'?

Einzig und allein durch Anwendung der seit Jahren berühmten und ärztlich empfohlenen **Kali-Kräuter**-Seife. Dieselbe erzeugt zarten, frischen Teint und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde, fleckige Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser etc., à 65 Cts., in Verpackung von 3 Stück

Fr. 1. 95.

Kali - Crême - Seife entfernt sicher Flechten,
Bartflechten, Hantröthe, Hautausschläge jeder Art. Die
absolute Unschädlichkeit wird ebenso garantirt wie die
zuverlässige Wirkung bei richtiger Anwendung, à Fr.
1. 25 und Fr. 2. 50 pro Büchse.
Chinawasser zur Stärkung und Pflege der Kopfhaut, à Fr. 2. 30.
Hoppe's aromat. Mundwasser, zum Desinfiziren des Mundes und der Zähne, à Fr. 2. 20.
Hoppe's Brillant-Zahnpulver, verleiht den Zähnen eine weisse Farbe, à 75 Cts.
Titonius-0el oder Haarkräuselwasser, natürliche Locken zu erzielen, à Fr. 1. 75.
Haarfarbe, blond, braun und sohwarz, unschädlich, à Fr. 2. 25.
Haartod, zur Entfernung lästiger Haare, à Fr. 1. 60.

— Nur ächt, wenn mit dem Namen der Firma "Gebrüder Hoppe" versehen.

General-Dépôt: Eduard Wirz. Garttenstrasse. Basel.

General-Dépôt: Eduard Wirz, Gartenstrasse, Basel. In St. Gallen bei F. Klapp, Droguerie zum "Falken"

Es gibt nur einen EINZIGEN ÄCHTEN Alcool de Menthe und dies ist der 81] ALCOOL DE MENTHE

Unübertrefflich gegen Verdauungsbeschwerden, Magen- und Kopfweh, Uebelkeit u. s. w.; vertreibt sofort jedes Gefühl von Unwohlsein. Auch vorzüglich für die Toilette und die Zähne. — 50-jähriger Erfolg. 50 Belohnungen, darunter 29 goldene Medaillen. — Ueberall zu haben. — FABRIK IN LYON, COURS D'HERBOUVILLE 9. — Man verweigere die Nachahmungen und verlange den Namen "DE RICQLÈS" auf den Flacons

Pfleget die Füsse euerer Kinder! Im Selbstverlag des Verfassers ist gegen Einsendung von 80 Cts. in Briefrken franko zu beziehen:

marken franko zu beziehen:

"Die naturgemässe Fussbekleidung unserer Jugend", nebst Vorschlägen für allgemeine Einführung derselben. Ein Wort an das Publikum und an die Schuhmacher von J. Morf, Schuhmachermeister in Oerlikon-Zürich.

Die vielen Anerkennungen, welche mir, namentlich aus gebildeten Kreisen, für meine in obiger Broschüre niedergelegten Bestrebungen für Einführung einer richtig naturgemässen Kinderfussbekleidung entgegengebracht wurden, haben mich veranlasst, die Herstellung solcher als Spezialität an die Hand zu nehmen, und empfehle ich dieselben desshalb in allen Arten zur gefl. Abnahme bestens.

Bei der Bestellung genügt die Einsendung eines Papierblattes, auf welchem der auftretende nackte Fuss mit senkrecht gehaltenem Bleistiff in Länge und Breite umzeichnet und zugleich die Dicke des Beines in und mit der gewünschten Höhe des Schaftes in Centimetern angegeben ist.

Solide und elegante Ausführung der Arbeit und prompte Lieferung wird zugesichert. Auf Wunsch werden Musterschuhe und Preisnotizen gerne zur Einsicht zugestellt. Achtungsvollst empfehlend

J. Morf, Schuhmacher, Oerlikon.

Dennler's Eisenbitter

seit 25 Jahren angewandtes, ärztlich approbirtes Stahlmittel

zu wirksamer Bekämpfung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden **Bleichsucht, Nerven** und **Verdauungsschwäche,** sowie **Abschwächung** überhaupt. Hebt auch in direkter Weise die Kräfte bei Genesenden, schwächlichen Frauen und Kindern, Altersschwachen u. s. w.

Interlaken & Zürich.

Aug. F. Dennler, Apotheker.

Zu haben in allen Apotheken. — Preis Fr. 2. — per Originalflasche. Man verlange ausdrücklich: Dennler's Eisenbitter.

Cacao so

(leicht löslicher Ca

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail 1/4 ,, 1.60 33 1/8 -. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [350

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.



Vorhangstoffe

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von - Muster franco -

Nef & Baumann, Herisau.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Grössen werden auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Fiume (Cesterreich) schreibt uns: "Die Bändage ist ein Meisterstück und zu meiner Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Grösse, voll-kommen zufück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!" Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus. (H 1753Z) [402]

000000000 ie neuen Wo

der Strickwaarenfabrik Otto Schneider

Freiestrasse 6 - bei der Post - in Basel

sind eingetroffen und können bei dem enormen Umsatz zu folgenden Preisen abgegeben werden:

1 Kilo oder 2 Zollpfund:

Extrastarke Merinowolle, beste, Nr. 12 Fr. 4. 80 Englische Strumpfwolle, alle Farben . , 5. 50 Schaffhauser und Sächsische, Nr. 12 . , 6. — Feinere Sorten à Fr. 14, 12, 10, 9 . . , 8. —

Persische Wolle, schwarz, à Fr. 9 u. 7, farbig à Fr. 9. 50 u. 8, brillant schwarz, extra Qual., à Fr. 12 Castor und Terneau, schwarz à Fr. 9 u. 7, farbig à Fr. 10 u. 9; Schaumwolle, schwarz, à , 12 Gobelin- und Châlewolle à Fr. 10 und 8, farbig à Fr. 10; Schaumwolle, schwarz . . à , 12 Corallenwolle, beste, schwarz und farbig, à Fr. 12; Mohair (Eiswolle) à Fr. 10 bis . . . , 12

Alle Garne, mit Ausnahme von Merino, sind garantirt pure Wolle.

Wollgarne, insbesondere die feineren Sorten, haben in letzter Zeit auf den grossen Wollmärkten einen Aufschlag bis zu 20% erlitten und ersuche meine werthen Kunden, ihren Bedarf zu obigen Ausnahmspreisen rechtzeitig zu decken.

NS. Während der Saison halte ich stetsfort ein Lager von mindestens 300 Zentner in allen waschächten Hauptfarben, sowohl für Handarbeit als auch Maschinenstrickerei, und versende Muster franko durch ganz Europa.

Verkauf nur gegen Baar. Nach Auswärts gegen Nachnahme. Umtausch gestattet,



Für 23 Fr.

erhält man eine sehr hübsche Tasch en uhr für Damen, Lépine mit Schlüssel, 14 Lig., silberne Schale u. Cuvette, Ls. XV, sehr elegante u. haltbare Uhr, mit Verzierung auf der Schale, Cylinderwerk, 10 Rubis. Garantirte, feine Arbeit. Freie Verpackung. — Zu beziehen durch die Wanduhren-Magazine u. Uhrenfabrik W. Hummel fils in Chaux-de-Fonds, Nachf. v. Dessaules & fils. Franko-Zusendung des Catalogs. (H 1002 J) [231-8]

J. Weber's Bazar St. Gallen

Neubau Marktgasse empfiehlt

Strickwolle

Nr. 12, 14, 16 und 20, per Pfund schon von Fr. 3 an, ferner: Terneaux- und Castorwolle

Shawl-, Gobelin- und Mooswolle 🖁 Mohair- und Corallenwolle.

wird aus

unsern Töchtern?

Von Frau J. Kettler. (Ma118/8AB) Preis 50 Pfg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Zweite Auflage.

Der patentirte Rochapparat "Ardent"



brennt das Petroleum als Gasslamme von großer Lessungsfähigkeit; nicht nur zum Kochen und Braten, sondern auch zum Keizen und Bü-geln zu verwenden 2c. Es empsiehlt sich

A. Schendzer, Speisergasse 16. St. Gallen,

[593]

Auffärhen in Farbe abgestorbener Herrenkleider.

Reinigung 671] von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen,

Gardinen etc.

Kleiderfärberei

und chem. Wascherei G. Pletscher

Winterthur. Prompte und billige Bedienung. Färberei u. Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

Wascherei und

0

0

Ò

Bleicherei weisser Wollsachen.



PFALTZ, HAHN & CIE, BARCELONA & BASEL Hoffieferanten I. M. der Königin-Regentin von Spanien.

Direkt importirte, feine spanische und portugiesische Weine. PREISE per ganze Flasche, in Kisten von
12 Flaschen an, auch sortirt, Flaschen und Packung frei, ab Basel:

Malaga-Weine: Fr.	Port-Weine: F	r.
Malaga oro fino, rothgolden . 1.60	Oporto fino, roth 1.	50
Malaga oro superior , . 2. —	Oporto extra superior, roth . 2.	_
Malaga oro Victoria , . 2.50	Oporto selecto, roth 3.	50
Malaga lagrima Extra, hell . 3.50	Oporto blanco, weiss 3.	_
Malaga lagrima La Palma, hell 4. —	Madeira:	
Sherry (Xérès):	Madeira fino 1.	50
Jerez fino del Conde 1.50	Madeira Extra 2.	50
Jerez oro superior 2.50	Sanitäts-Weine:	
Jerez Oloroso Tres Coronas . 4. —	Flor del Priorato, roth, herb und suss 1.	20
Dessert-Weine:	Tisch-Weine:	
Moscatel superior 2. —	Cepa Española, roth 1.	28
Pedro Jimenez de la Reina . 4.—	La Costa, roth 1.	

Mineralbad Andeer.

1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstrasse.

398] Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen, Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.).
Post- und Telegrapenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. Zinnmer von Fr. 1 an. — Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** (O F 1774)

Wittwe Fravi.

Keine **Familie** welche Werth darauf legt, eine wirklich feine Tasse Kaffee zu trinken, sollte versäumen, dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit von Weber's Garlsbader Kaffee - Gewürz in Portionsstücken beizufügen. Dieses Gewürz verleibt dem Gefrähk, auch wenn es nur voneiner biligeren Sörte Bohnen-Kaffee hereitet ist, den feinen, pikanfen Geschmack und die wundervoneine pille Farbe des in Garlsbad gredenzten, in der ganzen Welt berühmten Kaffees.

Kaffees.

Veber's Carlsbader Kaffee-Gewürz ist in Colonialvaaren. Dreguen und Delikatess-Handlungen zu haben.

Pension Holdener Luftkurort Ober-Yberg.

— 3 Stunden von Einsiedeln. —
1126 M. ü. M. — Pension: Mai, Juni,
September und Oktober Fr. 3 bis Fr. 4
mit Zimmer; Juli und August Fr. 3. 50
bis Fr. 4. 50. Vier Mahlzeiten. Post.
Telegraph. — Bestens empfiehlt sich
302] Frid. Holdener-Walder.

Man beliebe bei Bestellungen von

Tricot-Taillen

nachsteh. Masse genau auszufüllen:



Brustbreite, Taillenlänge vornen, Rückenbreite, Rückenlänge, Brustumfang, Aermellänge, [542]Armweite, Kragenweite, Taillenumfang

Tricot-Resten werden beigefügt.
Reichhaltige Muster-Collection von
Tricot-Stoffen in glatt und gestreift, eigener Fabrikation. Grosse
Auswahl in Kinder-Kleidchen.
Prompte Bedienung. Fabrikpreise.

St. Goar-Zéénder Tricot-Fabrik Basel.

Feine

Flaschenweine.

Per Flasche Fr.
Malaga, rothgolden, superior Fr. 2
do. do. la , 1.75
do. dunkel , 1.80
Muscat, super. (f. Damenwein) , 2.50
Madeira, superior (direkt von
der Insel)
der Insel)
Marsala , superior , 2.50
Burgunder (Beaune 1883) . , 2.50
do. (Thorins 1885) . , 2. —
Bordeaux (Montferrand 1883) , 2. —
Apenino, super. (guter Ersatz
für Bordeaux) , 1.20
Veltliner (Sassella 1886) , 2.—
do. (Inferno 1886) , 2. —
do. (Grumello 1886) . , 2.50
(Bei grösseren Bezügen entsprech. Rabatt).
Fannen.

offene Tischweine

in Gebinden von 50-100 und mehr Liter:

, weiss 70 " Es empfehlen sich bestens [663

Eugen Wolfer & Co. Flaschenweingeschäft, Rorschach.

Der Anker-Pain-Gxpeller

→ ift und bleibt ◆ das beste Mittel

gegen Cicht, Aheumatismus, Rervenschmerzen, Elieberreißen, Zahnweh und bei Erkältungen.

Nur echt mit Unter! Bu 1 u. 2 Fr. vorräthig in den meisten Apotheten. Ausführliche Beschreibung senden auf Wunsch kostenlos.

F. Ab. Richter & Cie., DIten